Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 10

Rubrik: Sternen-Gang

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solch ein Erleben im Kreise der Familie sei weniger wert als die Freuden anderer Stände? Ich glaube, daß mancher, der am gleichen Sonntagabend im Auto durch die Welt rattert, innerlich viel ärmer bleibt und mit allem kilometerweiten Hasten diesen Frieden nicht einholt.

Im Winter aber ist es der Wald, der Freuden spendet. Immer wieder aufs neue stapft der rechte Bauer seinem Walde zu, am Sonntagnachmittag, unter der Woche, im Frühling und im Sommer. Es bedeutet für ihn ein Vergnügen besonderer Art, seine Blicke an den schlanken Stämmen emporschweifen zu lassen. Mit berechtigtem Stolz und einer heimlichen Liebe betreut der betagte Landmann die Tannen, die er einst vor langen Jahrzehnten selber gepflanzt hat. Ehrfurcht erfüllt ihn, wenn er Bäume fällt, die sein Großvater oder Urgroßvater in Gedanken an kommende Generationen setzte. Unter winterlichen Tannen in frischer, vom Harzgeruch gewürzter Waldluft seine Arbeit gemächlich zu erfüllen, über Mittag am Holzerfeuer den Dorfgeschichten aus alten Zeiten zu lauschen und nach vollbrachtem Tagwerk beim Einbruch der frühen Dämmerung den traulich erleuchteten Bauernstuben zuzustreben, umschreibt einen ganzen Kreis bezaubernd schöner Erlebnisse. Daß die Bauern sie doch richtig zu würdigen wüßten!

Der Stern der Hoffnung

Nun, ich weiß, daß das Gelddenken nicht nur bei den Bauern verbreitet ist, auch in den Städten gibt es viele Menschen, die glauben, eine Arbeit sei nur dann befriedigend, wenn sie gut bezahlt sei, und nur jene Freuden seien wesentlich, die viel Geld kosten. Aber was für die Städter einfach ein Übel ist, bedeutet für die Bauern den kulturellen Untergang.

Der Bauer, der zum bloßen Rechner wird, unterhöhlt die Fundamente seines Daseins.

Gerade weil aber die Bauern unter dieser Entartung mehr gelitten haben als die übrige Bevölkerung, habe ich auch die feste Überzeugung, daß vom Land aus die Erneuerung kommen wird. Ich gebe gerne zu, daß es sehr schwierig ist, sich einer seelischen Massenverseuchung zu entziehen, doch glaube ich, daß gerade der Bauernstand dazu am ehesten befähigt ist. Bereits sind hoffnungsvolle Anfänge vorhanden.

STERNEN-GANG

Wenn die Sterne leise
Durch den Himmel gehn
Und im weiten Kreise
Auf die Erde sehn,

Blüht wohl in den vielen
Einer auch für mich,
Sucht nach fernen Zielen:
Ziel und Sinn bin ich.

Einst wird seine Reise
Meine Straße gehn
Und dann will ich leise
Ihm ins Auge sehn.

Albert Ehrismann